

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Bekanntmachung.

Einer von dem Directorium des internationalen Hülfvereins für das Königreich Sachsen mit zugegangenen Veranlassung zufolge, mache ich zu Berichtigung der in dieser Hinsicht vielfach geäußerten irrigen Ansichten bekannt, daß der internationale Hülfverein die ihm zugehenden Liebesgaben ohne Unterschied, ob sie dem Königlich Sächsischen XII. oder einem anderen Armeecorps zu Gute gehen, verwendet und demgemäß auch bereits größere Massen von Erquickungsgegenständen, Wäsche und Verbandstücke u. s. w. an das gleichfalls keineswegs ausschließlich für das XII. Armeecorps bestimmte Reservedepôt zu Mainz abgesendet hat, dergleichen Gegenstände auch in nächster Zeit ebendahin oder nach dem Schlachtfelde abgehen lassen wird.

Zwickau, den 23. August 1870.

Der Kreisdirector Uebe.

### An die Herren Gemeindevorstände des Gerichtsamtsbezirks Frankenberg.

Mit Bezugnahme auf die patentarische Anweisung zur Aufzeichnung derjenigen Familien der verheiratheten einberufenen Reservisten und Landwehrmänner, welche Anspruch auf die gesetzliche Staatsunterstützung haben, werden die Herren Gemeindevorstände aufgefordert, die nach § 141 der Ausführungsordnung vom 24. December 1866 erforderlichen Frau- und beziehentlich Tauffcheine, wegen deren unentgeltlicher Ausstellung sich die Ehefrauen an die betreffenden Pfarrämter zu wenden haben, einzufordern und mit möglichster Beschleunigung anher gelangen zu lassen.

Frankenberg, den 24. August 1870.

Das Königl. Gerichtsamtsamt daselbst.  
Wiegand.

### Der tliche s.

Frankenberg; 24. August. Das „Dr. Journ.“ veröffentlicht durch Extrablatt zunächst die Liste der in der Schlacht am 18. August gefallenen oder verwundeten sächsischen Offiziere und theilt mit, daß der Verlust an Unteroffizieren und Mannschaften unseres Armeecorps noch nicht festgestellt ist, glücklicherweise die Summe von 2000 jedoch nicht erreichen dürfte, darunter 150 — 200 Tode zu zählen sein würden. Die Truppen haben eine sehr große Anzahl von Vermissten aufgeführt, die jedoch zumeist bereits wieder bei ihren Regimentern eingetroffen sind. Der gemeinsame Angriff auf St. Marie und der Sturm auf St. Privat, den unsere Truppen mit dem preussischen Gardecorps ausführten, dürfte der Hauptgrund hierfür sein. Die beiden Grenadier-Regimenter König Johann und König Wilhelm, welche die I. Infanteriebrigade (norddeutsche N: 45) bilden, haben Verlust an Offizieren aufzuweisen außer ihrem Commandeur, dem Generalmajor v. Craushaar, der bei St. Privat fiel, als er die Truppen zum Sturm vorführte, und am 19. August in St. Marie beerdigt wurde, 3 todt und 25 zum großen Theil leicht verwundete, das Schützenregiment 4 verwundete; während die II. Infanteriebrigade N: 46 keine Verluste hat, zählt die III. N: 47, aus den Regimentern 104 und 105 gebildet, 5 todt und 21 verwundete; die IV. N: 48 (Reg. Prinz Georg N: 106 und N: 107) 8 todt und 15 verwundete, das dazu gehörige 12. Jägerbataillon 1 todt und 2 verwundete Offiziere, wogegen das 13. Jägerbataillon und das 2. Bataillon vom Reg. 106 keine Verluste haben. Von der Artillerie sind 5 Offiziere und von der Cavallerie nur 1 verwundet. Die Wunden sind größtentheils in Brust, Oberarm und Schulter.

Frankenberg, 24. August. Gestern Nachmittag ist auf dem Chemnitzer Bahnhofe ein größerer Transport von Verwundeten eingetroffen, welche theils nach Wittweida, theils nach Rochlitz weiter fuhrten. Das Chemnitzer Laga-

reth ist zum Reservelazareth der dritten, bekanntlich unter dem Oberbefehle des Kronprinzen von Preußen stehenden deutschen Armee bestimmt.

Frankenberg, 24. August. In der streitigen Schlacht vom 18. August, an der unsere sächsischen Truppen so erfolgreich Theil genommen, ist auch der in unserer Stadt Vielen bekannte Commandeur des in Chemnitz garnisonirenden 106. Infanterie-Regiments Herr Oberst v. Abendroth durch 2 leichte Schüsse in Oberarm und Brust verwundet worden, der schon im öber Feldzuge das gleiche Geschick hatte.

### Zur Situation.

Frankenberg, 25. August.

Wir erwähnten in der vorigen Zusammenstellung der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz auch der Zustände in Paris und deuteten an, daß von da interessante Nachrichten zu erwarten seien. Nun liegen zwar solche von weittragender Bedeutung heute noch nicht vor und werden auch noch länger auf sich warten lassen, doch sind die bis jetzt eingegangenen immerhin anziehend genug, um von ihnen hier Notiz zu nehmen.

Nach belgischen Blättern ist die Stimmung in der französischen Hauptstadt eine höchst gedrückte und darf dies nicht Wunder nehmen, da die Regierung beharrlich die Nachrichten vom Kriegsschauplatz zu ihren Gunsten auslegt, während doch alle Welt aus den Maßnahmen sieht, daß es nicht ungünstiger mit den französischen Waffen stehen kann. So sagt die offizielle Zeitung: „Da der Regierung infolge der unterbrochenen telegraphischen Verbindung keine Depesche von der Rheinarmee zugegangen ist, so hat sie Grund anzunehmen, daß Marschall Bazaine mit seinem Plane noch nicht zum Ziele gekommen ist.“ Ganz recht, unser Volk wird schon sorgen, daß er überhaupt nicht zum Ziele kommt. Eine nette umschreibende Redensart für eine totale Niederlage! Der Ministerpräsi-

dent Palikao geht aber noch weiter und erklärt im Gesetzgebenden Körper am 22. August: „Seit heute Morgen haben wir von Bazaine vom 19. August gute Nachrichten, die ich indeß nicht gut detailliren kann. Dieselben zeigen bei Bazaine Energie und Vertrauen, das wir theilen. Die Vertheidigungsarbeiten von Paris schreiten fort und wir sind bereit, jeden Feind zu empfangen.“ Das müssen sonderliche „gute“ Nachrichten sein, die der Minister der Landesvertretung nicht mittheilen kann, während Alles auf genaue Kunde wartet, und dies Verheimlichen wird sich gewiß noch rächen, wenn die große Menge vom dem Scheitern der Bazaine'schen Pläne in Wahrheit unterrichtet wird. Dabei fragt kein Mensch nach dem Kaiser, der eine reine Null und nur ein Spielball seiner Generale geworden ist, die ihn völlig ignoriren, noch nach der Kaiserin, die ohnedies nicht viel Anhang, von ihren vielen Gegnern aber den Schimpfnamen der „spanischen Fliege“ erhalten hat, zwar als Regentin noch Decrete unterzeichnet, doch dem unumschränkt herrschenden Palikao gegenüber nur eine Scheinrolle spielt. Kaiser und Kaiserin müssen aber schon mit ansehen, wie ihre Getreuen, die Sippschaft, die dem zweiten December zum Fluche des Landes ihre Stellung verdankt, lau werden und abfallen. Man zieht sich von den Besuchen in den Tuilerien zurück und stört die Kaiserin im Einpacken nicht, die schon Wagenladungen gen England und Arenenberg gesandt haben soll, — und einer der beständigsten und treuesten Gäste bei den Festen, die Napoleon in Compiègne gab, der Schriftsteller Edmund About, proklamirt sogar schon im „Soir“, einem ministeriellen Blatte, die Absetzung Napoleons III. Erbärmlich aber ist das Vorgehen gegen die unglücklichen Deutschen, die sich in Paris aufhalten, und ekelerregend das Gebahren selbst regierungsfeindlicher Abgeordneter, wie Gambetta, der in der Kammer gegen die Deutschen maßlos heulte, sie der Spionage verdächtigte, die strengsten Maßregeln gegen sie forderte, ja sich nicht entblödete, den schon gemeldeten Putz in